

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

184 (8.8.1896) II. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
Inhalt: 12 Nummern.
Inhalt: 12 Nummern.
Inhalt: 12 Nummern.

Badische Landeszeitung.

Ausgabe:
Die 12 Nummern.
Inhalt: 12 Nummern.
Inhalt: 12 Nummern.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telefonanschl. Nr. 401.

Nr. 184. II. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 8. August

1896.

Deutsches Reich.

16. Berlin, 6. Aug. Auf der zu Dänemark gehörigen Insel Fand hat ein dänischer Notaber von spielenden deutschen Kindern ausgeführte deutsche Fahnen herabgerissen und ins Meer geworfen. Die „Kölnische Zeitung“ bedauert die damit bekundete nationale Voreingenommenheit, bemerkt aber dann: „Andererseits sind wir allerdings der Ansicht, daß Deutsche, die zum Badebesuch nach Dänemark gehen, sich vorher einigermaßen über die dort herrschende Stimmung unterrichten und dann alles vermeiden müßten, was eine selbst übertriebene Empfindlichkeit reizen kann. Die deutschen Kinder, die die Fahnen aufsteckten, haben sich dabei ebenfalls gar nichts gedacht, und ihre Eltern, als sie es duldeten, ebenfalls wenig. Letztere hätten das aber thunlichst verhindern sollen, daß harmlose kindliche Spielerei Anlaß zu Unannehmlichkeiten geben konnte.“ Diese Auslassung wird den Dänen jedenfalls keinen „Anlaß zu Klagen über nationale Voreingenommenheit“ bieten. Unseres Erachtens ist bei dem Vorfall auf die ausgesuchte Flegelhaftigkeit des Dänen die Betonung zu legen und nicht auf den Umstand, daß deutsche Eltern nicht auf das genaueste kontrolliert haben, was ihre Kinder an Spielzeug mit sich führen.

17. Berlin, 6. Aug. Zu dem in der letzten Augustwoche in Dortmund stattfindenden Katholikentage wird in der Centralpresse mächtig die Trommel gebläsen. An Reklame für diese Versammlungen des ultramontanen Katholicismus haben es die kirchlichen Blätter auch in früheren Jahren nicht fehlen lassen, aber so eindringliche Alarmrufe an die „Schwachen“ und „Schlafenden“, wie sie heuer ergehen, hat man vordem nicht zu lesen bekommen. Die „Köln. Volksztg.“ spricht im Anschluß an eine ihrer beliebten Paritätsbetrachtungen von einem „dichten Wall von übergroßer Gemütsruhe“, den es in den katholischen Kreisen noch zu durchbrechen gelte. In den Zeiten des Kulturkampfes hat man von dieser „Gemütsruhe“ nichts bemerken können. Ist sie jetzt vorhanden, dann ist sie eben ein Beweis, daß das katholische Volk des ewigen Vätererbes müde geworden ist, und das stimmt allerdings mit mancherlei anderen Beobachtungen überein. Der Wall ist nicht „noch“ zu durchbrechen, sondern wieder, und das will nicht mehr gelingen.

Baden und Nachbarländer.

18. Aus Baden, 6. Aug. Zur Frage der Eisenbahnschranke (vgl. auch Nr. 184 I) wird uns geschrieben: Dieser Tage ist wieder einmal ein Mann vom Zugspersonale gestürzt und schwer verletzt worden. Dies lenkt die Aufmerksamkeit darauf, wie wenig für diese wackeren Männer Schutzmaßregeln getroffen sind, obwohl mit der Steigerung der Zuggeschwindigkeit auch die Gefahren für die Schaffner steigen sind. Man muß diese wirklich bewundern, wie sie in Sturm, Regen, Schnee und Hitze bei rasender Gefährdung der Rüge auf schmalen Brettern völlig ungeschützt herumklettern müssen, wie sie die Thüren bei dem Aufbruch mit Mühe öffnen und schließen, um die Kontrolle der mannigfaltigen Fahrkarten und Scheine bei dem so oft nöthigen Publikum, zwischen die Thüre geklemmt, vornehmen müssen. Daß dabei trotzdem verhältnismäßig wenig Unglücksfälle vorkommen, könnte uns allerdings von einer engherzigen Behörde als Gegenbeweis vorgehalten werden. Man braucht aber gar nicht bis zu solchen schweren Fällen zu gehen; jeder, der bequem im Wagen sitzt und schon das Öffnen der Thüre als Belästigung des Publikums empfindet, denke sich mal selbst an die Stelle eines Schaffners da draußen. Er wird dann wohl bald sagen: „Da muß Abhilfe geschaffen werden.“ In Preußen hat man dies dadurch getan, daß man die Kontrolle in die Bahnhöfe verlegte, Gitter und Säme errichtete und das Publikum im Gänge durchläßt. Hoffentlich werden wir im Großherzogthum Baden vor einer solchen Einrichtung benachtheiligt, die für das Zeitalter des Verkehrs das am wenigsten passende ist und nun das ganze Publikum wirklich belästigt zu Gunsten der beschränkten Anzahl der Schaffner. Die Abhilfe ist ja gut, aber die Ausführung verkehrt. Wenn man hier nicht eine bedeutende Verbesserung weiß, dann unterlasse man lieber diese Käfigabsperrung des Publikums. Ein anderer naheliegender Ausweg ist die Einführung von Durchgangswagen nach Schweizer oder Württembergischer Art. Dieser wäre freilich Verbindung dieses Systems mit dem unfrischen, etwa nach Art der Harmonikanlagen, doch müßten dabei noch mehr Thüren auch an der Längsseite angebracht werden. Bis aber solche

Wagen an Stelle der jetzigen getreten sind, kann es beim besten Willen schon aus rein finanziellen Gründen noch lange dauern. Wir müssen nach einer möglichst einfachen Abhilfe an den vorhandenen Wagen suchen. Folgender Gedanke wäre wohl der Prüfung durch Sachverständige wert. Man verwanke die ungeschützten Laufbretter in eine Art bedeckten Gang. Das Dach des Wagens wird beiderseits so weit verbreitert als es die Lichtweite des Wagens erlaubt. Der nun senkrecht über dem Rand des unteren Laufbrettes befindliche Dachrand wird mit diesem durch mehrere Stangen verbunden und an diesen eine dünne Wand bis fast zur Höhe der Wagenfenster hergestellt. Dabei bleibt für die Thüre der Raum frei. So wären dann die Laufbretter von oben her in ihrer ganzen Länge (Glatteis u. s. w.), von der Seite her wenigstens soweit die Gleitflächen für die Hände außen sich hinziehen, geschützt. Das Größte für den bisher gänzlich preisgegebenen Schaffner wäre beseitigt ohne außerordentlich große Kosten. Wir empfehlen unseren Vorschlag den Fachmännern. Vielleicht redet auch der Großh. Fabrikinspektor ein Wortlein mit. Sollte sich ein erfahrener Schaffner äußern wollen, so wird ihm der Schutz der Redaktion gewiß sein.

19. Aus Baden, 7. Aug. Mosbach. Bei der Defensionswahl, welche infolge der Verurteilung des Defens Einwärters von Hüfenthaler notwendig war, wurde Pfarrer Reimold von Obriheim (lib.) mit 20 Stimmen gewählt. Der orthodoxe Kandidat Pfarrer Königstein von Redargerach erhielt 12 Stimmen. Die Wahlen in den Diözesanausschüssen fielen ebenfalls liberal aus. — **Rosenberg.** Ein Händler aus Werdlingen ließ am Montag im Wartesaal 3. Klasse zu Mannheim seine Briefe mit etwas über 600 M. liegen und gewährte erst hier den Verlust. Trotz sofortiger telegraphischer Nachrichten konnte der Mann nicht mehr zu seinem Gelde kommen. — **Willingen.** Wegen Thätlichkeiten sollte Dienstag ein baunhafter, italienischer Arbeiter verhaftet werden. Derselbe widersetzte sich aber dem Vorhaben der Gesezwächter so gewaltthätig, daß 6 Mann nötig waren, um ihn gebunden auf einen Wagen zu verfrachten und ins Gefängnis abzuführen. — **Zimpfingen.** Eine Witwe, Mutter von 5 Kindern, wurde in ihrem Stall durch ein Kind, das ihr mit dem Horn gegen den Unterleib stieß, so schwer verletzt, daß sie nach 2 Tagen qualvoller Leiden starb. — **Wellingen.** Am 1. August wurde die hiesige Wasserleitung von Seiten der Großh. Kulturinspektion Freiburg der Gemeinde als vollendet übergeben. — **Röthenbach (N. Neustadt).** Zur Errichtung einer Heilanstalt für Augenkrante wurde dieser Tage ein auf hiesiger Gemarkung gelegenes, von Waldungen umgebenes Wiesengrundstück angekauft, welches sich vordem im Privatbesitz von 4 hiesigen Bürgern befand. — **Konstanz.** Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage ist der See wieder rapid gewachsen und zeigt der Pegel eine Höhe von 4,72 m an. Am 6. August 1895 betrug die Wasserhöhe des Bodensees 3,75, 1894 (4,10), 1893 (3,96), 1892 (4,28), 1891 (4,55) und 1890 (4,65) m. — **Wellingen.** Vor etwa 4 Wochen wurde hier ein junges Mädchen (Katharina Schwendemann) berüchtigt, das in Hühner bei der in Dienst gestanden und dort angeblich im Wochenbett gestorben. Es müssen indessen, wie die „Freib. Ztg.“ schreibt, nachträglich starke Zweifel über die Todesursache des jungen Mädchens laut geworden sein, denn am Dienstag traf ganz unvermutet eine Gerichtscommission hier ein, welche die Ausgrabung der Leiche und deren Untersuchung vornehmen ließ. — **Lörrach.** Die Untersuchung gegen Schneider Ernst Friedr. Brombacher von Hohen wegen Mordverfuchs wurde kürzlich eingeleitet, ist aber jetzt wieder aufgenommen worden. Brombacher gab f. z. an, er habe den Engländer nicht ermorden wollen, sondern nur ordentlich erschrecken, verlegen und zwar im Auftrage eines Bekannten; der angebliche Auftraggeber, der in Mannheim verhaftet wurde, bestreitet aber, dem Brombacher irgend welchen Auftrag gegeben zu haben. Brombacher wurde, lt. „S. B.“, neuerdings in Basel wieder verhaftet.

Aus der Residenz.

20. Karlsruhe, 7. August.
— **S. B. H. der Großherzog** hat 1000 Loth aus der Juwelen-Lotterie entnommen.
— **Staatsminister Dr. Volk** wird Ende dieser Woche aus St. Gallen nach Karlsruhe zurückkehren.
— **Ein trauriger Zug** bewachte sich heute Mittag kurz nach 3 Uhr unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches durch

die Kriegstraße. Es galt für die Offiziere der hiesigen Garnison, dem so jäh in blühendem Alter dahingegangenen Kameraden, dem Premierlieutenant Göler von Ravensburg die letzte Ehre zu erwirken. Den militärischen Leichenzug bildeten die vollständige Kapelle und ein Zug des hiesigen Leib-Drägerregiments, sowie eine Abteilung des Rhein. Infanterieregiments Nr. 25, dem der Verstorbene angehörte. Der reich mit Blumen geschmückte Sarg war ebenfalls von Angehörigen der beiden Regimenter geleitet. Dem Sarge folgten zahlreiche Offiziere der hiesigen und der Rastatter Garnison, sowie zahlreiche Trauerequippagen. — Premierlieutenant Hermann Göler von Ravensburg war am 31. August 1866 zu Niederimingen geboren; er war seit wenigen Jahren verheiratet. Seine Leiche wird nach Freiburg überführt.

— **Der Bad. Militär-Vereinsverband** erhielt vom Norddeutschen Kriegerbund 300 M. für solche Mitglieder, welche durch Hochwasser Beschädigungen erlitten haben.

— **Die Badenser in Berlin.** Die Vereine der Bayern, Sachsen, Württemberger, Badenser und der Rheinländer zu Berlin veranstalteten unter Mitwirkung der Berliner Liedertafel und der Musikkapelle der Eisenbahn-Brigade am Samstag, 22. August, ein großes Wohlthätigkeitskonzert. — Der Verein der Badenser (1. Vorsitzender Herr Emil Falter) hat bekanntlich für seine Landsleute einen Wohnungsnachweis während der Zeit der Ausstellung in Berlin eingerichtet. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an Herrn August Spangenberg, Krankenmishelfabrik Berlin O. Neanderstraße 3 zu richten, da gewöhnlich noch Nachfragen erforderlich sind.

— **Baden-Badener Rennen.** Der Billetprevorverkauf zu sämtlichen Rennen findet im den Cigarettengeschäft des Herrn Gust. Schneider, Karlsruhe, zur Zeit Kaiserpassage 14, statt.

□ **Kleine Chronik.** Am 3. d. Mts. wurden in einer Wirtschaft in der Herrenstraße eine Sammelkaffe im Werte von 12 M., ein Haubt im Werte von 4 M., ein Afschenbecher im Werte von 4 M., ein Mannheim gehörig, entwendet. Als Thäter wurde ein Maler aus Mannheim verhaftet, welcher im Besitze des Afschenbechers war, denselben aber von einem Bekannten aus Mannheim erhalten haben will, mit welchem er in der kritischen Zeit in der fraglichen Wirtschaft gewesen sei. — In einer Mädchen-Heberge in der Leopoldstraße wurden gestern im allgemeinen Schlafzimmer aus einem Reisekoffer heraus dort logierenden Dienstmagd aus Gießenkirchen verstreute Kleiderstücke im Gesamtwerte von 89 M. entwendet. Dringend verächtlich ist eine Dienstmagd aus Gießen, die ebenfalls dort logiert und sich heimlich entfernt hat. — Einem in der Kaiserstraße wohnenden Kellner aus Rutesheim wurde in der Zeit vom 23. Juli bis 3. d. Mts. in einem Hause der Gartenstraße aus gemeinschaftlichen Schlafzimmern eine Toppe im Werte von 6 M. entwendet. Dringend verächtlich ist ein Kollege, der sich von hier entfernt hat. — Einem in der Leopoldstraße wohnenden Frau aus Rutesheim wurde am 14. v. M. aus einem Vorkarten eines Hauses der Gottesauerstraße ein Kinderwagen im Werte von 4 M. entwendet. Thäterin ist eine in der Durlacherstraße wohnende Frau aus Bulach, welche den Kinderwagen im Besitz hatte, denselben aber von einer unbekannten Frau als Geschenk erhalten haben will. — An einem Neubau der Durlacher Allee kamen am 25. v. Mts. 4 Maurer aus Insheim, Königshausen, Pelling und Insheim mit einem Kollegen aus Wiltshausen in Wortwechsel, welcher aber ohne weitere Folgen sich wieder beigelegt hat; abends kamen dieselben in einer Wirtschaft in der Kapellenstraße wieder zusammen, wo der Wortwechsel von neuem anfang, der damit endete, daß die 6 Genannten auf dem Heimwege in der Kapellenstraße ihren Gegner zu Boden warfen und ihm 7 ungeschädliche, aber blutende Verletzungen, wahrscheinlich mit einem zugelegten Taschenmesser, auf den Kopf beigebracht haben.

Antliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Professor Theodor Hornung an der höheren Bürgerschule in Wühl zum Vorstand der genannten Anstalt ernannt.

Mitteilungen.

aus dem Bereiche des Schulwesens.
Veretzungen und Ernennungen:
A. Mittelschulen: Hauptlehrer Karl Sieber an der Volksschule in Seibelsberg wird Reallehrer an der Realschule daselbst. • Realchulstaudat Wilhelm Sigler an der Bürgerschule in Gengenbach wird Reallehrer an dieser Anstalt.
B. Volksschulen. Schulverwalter August Arnold in Wentheim, A. Lamberichshofheim, wird Hauptlehrer daselbst. • Schulverwalter Felix Wächler in Herdungen als Unterlehrer nach Zimmern, N. Engen. • Unterlehrer Eugen Fischer in Zeitzberg wird Hauptlehrer daselbst. • Hauptlehrer Georg Gerlmer von Galsweiler nach Kaufen, A. Mühlheim. • Hauptlehrer August Kienzler von Ziefenstein nach

Der Hfzheimer Rennplatz.

21. Baden-Baden, 4. Aug.
Nur noch wenige Wochen trennen uns von den Kämpfen des internationalen Rennsports, welche sich am Fuße des Schwarzwaldes auf dem grünen Teppich zu Hfzheim abspielen werden; nur noch wenige Wochen und das internationale Meeting wird in dem herrlichen Thale der Dörs seinen Glanz entfalten. Was Wunder, wenn allüberall und weit über die deutschen Grenzpfähle hinaus sich das regle Interesse für den Hfzheimer Rennplatz kund giebt, für eine Sache, die in den letzten Jahren einen vorher nicht geahnten Aufschwung genommen hat. Wir erlauben darin einen Beweis, daß auch in den breiten Schichten das Interesse an dem Rennsport feste Wurzeln zu fassen begonnen hat.

Infolge des besonders im letzten Jahre eingetretenen Andranges dank der direkten Bahnverbindung mit dem Rennplatz ist die Notwendigkeit eingetreten, die Anlagen auf dem Hfzheimer Rennplatz der Neuzeit anzupassen. Unter denselben nimmt die neue Tribüne für den zweiten Platz das Hauptinteresse in Anspruch. Sie hat ca. 60 m Frontlänge, ist massiv, amphitheatralisch aufgebaut, faßt mindestens 2000 Personen und ist gedeckt, um die Besucher vor Sonne und Regen zu schützen. Man kann von derselben die ganze Rennbahn übersehen. Von der Vorderseite führt ein tunnelartiger Durchgang in die unteren Räume, wovon der rechtsliegende größere Raum die Wirtschaftsalokale umfaßt.

Der Totalisator ist quer in den südlichen Flügel der neuen Tribüne eingebaut und ist nach neuestem System eingerichtet. Der bisherige Rennstall ist zum technischen Gebäude umgebaut worden. In denselben befinden sich geräumige, hohe und luftige Lokalkästen für Post- und Telegraphenamt, Sanitätswache, Jockey-Ankleidezimmer, Saal für die Presse, Baugeschäft, Sekretariat, Sitzungszimmer für das Rennkomitee, Herren-Ankleidezimmer und die Wohnung des Rennbahnverwalters.

Durch das Wegfallen des Nassau-Bavillon, des alten Totalisators und des früheren technischen Gebäudes ist ein sehr großer Rasenplatz als Paddock geschaffen worden. Der hinter der Tribüne des ersten Platzes sich befindliche, früher von Wagen besetzte, jetzt freibleibende schöne schattige Platz wird bis zu den Pappeln als Restaurationsgarten benutzt werden, was eine große Annehmlichkeit für die Besucher werden wird. Quer am Ende des schattigen Platzes ist das neue Stallgebäude mit 10 Ständen erstellt worden

Zwischen diesen und dem neuen technischen Gebäude befindet sich der Eingang zum 1. Platz für die mit Wagen ankommenden Besucher des Rennplatzes. Längs der Rennbahn befindet sich jetzt an Stelle der hölzernen Barriere ein Geländer aus dünnen eisernen Stäben, das dem Ganzen einen gefälligen Anstrich giebt. Vom Bahnsteig aus führt der Weg über 2 Brücken sowohl zum ersten wie zweiten Platz. Als dritter Platz für Jungmänner dient wie bisher das Innere der Bahn und die innere Wiese zwischen Dorf und Fürstentribüne, welche zu diesem Zweck ganz abgepflügt ist. Der ganze Rennplatz ist auf der Seite zur Straße in der geraden Rappellalle vom Dorfe bis zur Eisenbahn mit einem hohen Bretterzaun umgeben. Aber auch bezüglich der Rennbahnanlagen sind sehr praktische und bedeutende Verbesserungen ausgeführt worden, die von den Pferdebesitzern, Trainern u. s. als ein bedeutender Fortschritt und große Annehmlichkeit werden empfunden werden.

Man erhält jetzt von ganzen Rennplatz einen schönen Eindruck und es zieht durch das Ganze ein praktischer Sinn, der bei dem Plan als Richtschnur diente.

Verschiedenes.

— Das Buch Friedmanns. Am 5. d. M. ist in Paris das mit großer Klänge angekündigte Buch des früheren Berliner Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann erschienen. Es ist betitelt: „Kaiser Wilhelm und die Revolution von oben.“ Die Kritik erklärt das Buch für eine Enttäuschung für die, die sich auf prickelnde Enthüllungen und Standalenwartungen aus der Hofwelt gefast gemacht hätten. Auf den 220 Seiten der Schrift kommt nicht eine einzige interessante Thatsache vor. Dr. Friedmann hat in 4 Abschnitten die angeblichen Ansichten des Kaisers über den Hof und die Hofgesellschaft, über die Feinde des Kaisers und die Revolution von oben geschrieben. Das alles, sagt der „Temp“, ist nur aufgewärmte Kost; es ist keine unbekanntene Thatsache, keine erbeiternde Anekdote in dem Werk. Der „Temp“ führt jedoch mehrere Stellen an, wo Dr. Friedmann den Kaiser als erbarme Persönlichkeit schildert. Die Absichten eines Grobherers lägen dem Kaiser fern. Niemals würde er einen Krieg zum Zeitvertreib unternehmen. Die einzige Sorge des Kaisers sei die Gefahr der Revolution, woran er unaufhörlich denke.

— **Moskitos als Goldhüter.** Ueber diese merkwürdige

Ercheinung schreibt die „Kieler Ztg.“ folgendes: Im Sande des ziemlich leichten Voladorflusses, welcher der Schneeregion der Sierra de St. Martha in Südamerika entspringt, findet sich Gold von fabelhafter Menge. Doch obwohl die Thäler und das Bett des Flusses selbst leicht zugänglich sind, ist es bis jetzt noch niemand gelungen, denselben seinen kostbaren Schatz zu nehmen. In jenen Regionen ist nämlich, so unglücklich es auch klingt, die Moskitoplage so schrecklich, daß derselben niemand zu widerstehen vermag. Der bekannte französische Forscher Reclus war der erste, welcher die Thäler an der Mündung des Volador erforschte. Er hatte zuerst die Absicht, Ackerbaukolonien in den fruchtbaren Ebenen zu gründen, fand jedoch bald die Plage der Insekten so unerträglich, daß er seinen Plan aufgab und den Rückzug antrat. Er war der Entdecker jenes fabelhaften Stromes, welcher in der That über goldenen Boden fließt. Er machte von seiner Entdeckung dem französischen Vicelonsul zu Rio Hacha Mitteilung, welcher sich die Konzession zur Ausbeutung des Volador erwarb. Derselbe war sich des Gefahrvollen seines Unternehmens wohl bewußt und traf dementsprechend seine Maßregeln. Er verschaffte sich und seine Leute mit schwerer Bekleidung, Handschuhen und Masken aus seiner Gaze und außerdem ließ er für sich ein Feld aus dichter Gaze anfertigen, von welchem aus er die Arbeiten seiner Leute zu übersehen gedachte. Doch trotz dieser Vorkehrungen mußte er selbst, wie seine Leute, schon am zweiten Tage den Rückzug antreten, denn die Myriaden Moskitos, welche beständig wie ein dichter Nebel über dem Wasser lagerten, erwiesen sich als so ungemein giftig, daß das denselben entströmende Gift in der an und sich für unenträglich heißen Atmosphäre derart betäubend auf den Menschen wirkt, daß er bald seiner Sinne nicht mehr mächtig ist. Der Nächste, sein Blick zu versuchen, war ein Italiener, welcher von Konjul dazu die Erlaubnis erhielt. Er verachtete die Idee, daß man sich von Moskitos vertreiben lassen könnte, wo Gold zu finden sei. Er machte sich in Gesellschaft mit 6 anderen, welche seine Ansicht teilten, auf den Weg und zwar ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln zum Schutz gegen die Insekten zu treffen. Doch schon nach kaum einer halben Stunde mußten sie schleunigst das Feld räumen und nur mit größter Mühe gelang es ihnen, nach Rio Hacha zurückzukommen, denn durch die unzähligen Stiche der Moskitos waren ihnen die Augen vollständig zugegeschwollen.

Meier, A. Schoppein. • Schulverwalter Otto Mall von Wehr nach Tiefenbach, A. Waldbach. • Hilfslehrer Friedrich Winger in Neberlingen als Schulverwalter nach Hepbach, A. Leberkingen. • Hilfslehrer Heinrich Koser in Sodenheim wird Schulverwalter daselbst. • Hilfslehrer Karl Start von Gymnasium in Offenbach nach Edlingen, A. Durlach. • Hauptlehrer Adam Vogt an der Bürgerschule in Karlsruhe wird Neallehrer daselbst. • Schulverwalter Gustav Vogt in Mühlbach als Unterlehrer nach Wittelschellen, A. Mosbach. • Schulverwalter Georg Winter in Waldangeloch, A. Sinsheim, wird Hauptlehrer daselbst.

Kunst und Wissenschaft.

Stadtgartentheater. Als vorletztes Gastspiel brachte das Wiener Opernensemble das neue zweiaktige Vaudeville „Die kleinen Kammern“ von A. Kiorat, Musik von Louis Varney, das in Berlin und Wien großen Kassenerfolg gehabt hat. Auch hier hat das Werkchen großen Beifall gefunden. Im Libretto wie in der Musik weist das Vaudeville ganz merkwürdige Mischungen auf: Nüchternheit und Frivolität in der Handlung, lyrisch-melodische, fast sentimentale Reizen und Banalitäten gewöhnlicher Prägung in musikalischen Teil. — Die „kleinen Kammern“ sind junge Mädchen, Doppelwitwen von reicher Herkunft, welche von ihren halbverstorbenen Vornämtern und Verwandten einen ganz eigentümlichen Institut übergeben werden, einem Institut, dessen Vorsteherin, selbst eine entragierte Jungfrau ältesten Jahrganges, die Schutzbefohlenen ganz ohne Kenntnis der Thatsache aufziehen muß, daß es überhaupt etwas Männliches auf der Welt giebt. Zu diesem Zwecke werden die jungen Mädchen, die schon in frühestem Alter dem „Institut“ übergeben werden, unter strengster Klausur im Hause und in einem Garten gehalten und befinden sich selbstverständlich in Stadium der unschuldigen Unwissenheit. Nun hat aber die Vorsteherin „aus Erparnisrücksichten“ ihren Garten zugleich dem Vetter eines benachbarten Erziehungsinstituts für Jünglinge überlassen und bei dieser Gelegenheit ein zartes Verhältnis zu dem Nachbarn angeknüpft. Des letzteren beide Jünger erfahren dann durch eine Indiscretion des Gärtners, welche Inzest das Nachbarhaus beherbergt, und beschließen, die „kleinen Kammern“ aus ihrem Gesängnis zu befreien. Der Erzieher, dem die Pensionatsinhaberin ein Knechtswort im Witternackts bewilligt, sowie die beiden Jünger gelangen dann in der Nacht durch mannigfache Zwischenfälle in den Schlafsaal der Mädchen, werden dort als „Schutzengel“ angesehen und hören schließlich die „Kammern“ über ihre Lage auf — natürlich haben die beiden jungen Männer in zweier der Mädchen die ihnen schon in der Wiege bestimmten Bräute entdeckt. — Gerade durch die auf die Spitze getriebene Nüchternheit der „kleinen Kammern“ kommen natürlich eine ganze Reihe ausgiebiger Frivolitäten zum Vorschein — man wird es dem Verfasser des Librettos aber lassen müssen, daß er sie sehr lustig und in gewissem Sinne gradlos behandelt hat. Die Musik erhebt sich wiederholt über das Durchschnittsmäß moderner Opernkomik; namentlich die Ouvertüre, die durch ihre ernste Haltung keineswegs die Einleitung zu einer so leichtgeschürzten Handlung vermuten läßt, denn der „March“ im ersten, das Gebet im zweiten Akt, wenn auch nicht gerade übermäßig originelle, doch koste und des musikalischen Reizes keineswegs entbehrende Nummern, denen sich noch manche andere anschließen; dagegen fällt namentlich der Schluß mit der Apostrophierung der Liebe im banalen Tanzliedle sehr erheblich auf. Alles in allem ist jedoch der Eindruck des musikalischen Teils ein überwiegend günstiger. — Die Vorstellung war recht gut; die beiden kleinen „Oberkammern“ fanden in Frau. Die eine gute, in Frau. Leonardo eine vortreffliche Vertretung. Auch die beiden Jünglinge, repräsentiert durch Herrn Kretschmer und Herrn Gwald waren gut und führten namentlich ihre Rollen als „Schutzengel“ maßvoll, aber mit um so formidabler Wirkung durch. Herr Wallner und Frau Charles boten, wie üblich, vortreffliche Chöre.

Bäder- und Nachrichten.

Eme, 5. Aug. Am 9. d. Mts. erfolgt eine Nonstre-Beleuchtung der sämtlichen Kuranlagen am rechten Bahnhofs bei Doppelkonzert und vorausgegangenem Ballkonzert. Die Frequenz ist heute auf 15 755 Personen gestiegen. Angelommen sind in den letzten Tagen hier u. a. die Fürstin Katharina Dolorant aus Moskau, sowie die Wälsche von Kopenhagen und Gernland.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 6. August. Fleischpreise auf der Fleischbant des Wochenmarktes. Amvend waren 0 Fleischverläufer, welche verlaufen: das Stück zu 40—54, Rindfl. 36—50, Schweinefl. 60—68, Kalbf. 64—66, Hammelfl. 54—64, Marktpreise in der Woche vom 1. August bis 6. August. 1) Bismarkien: Fleisch 500 Gr. Rindfl. 62, Hammelfl. 54—64, Schweinefl. 64, geräucher. 80, Kalbf. 68. — Brot: 450 Gr. weißes 15, 1400 Gramm schwarzes 36. Mehl 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 28, 500 Gr. Reis 28, Gerste 28, Gerst 20, 50 Kilo Kartoffeln 3.00—0.00, 500 Gr. Butter 2.20, Rindschmalz —, Schweinefl. 1.60, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 80, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. Essigliche Naturalien: 1 Kist. Waldbuchenholz 42.—, Waldtannenholz 32.—. — Get. 0.00, Stroh 0.00 p. 50 Kg. — Fische: Kal 1.10, Bärch 45—50, Hecht 1.—, Breien 45—50, Milben 40, Karpfen 1.—, Schlein 1.—, Notaugen 25, Koretisch 30—35 Pf. p. Pfd.

Mannheim, 7. Aug. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 14.20, Roggen für Nov. 12.05, Hafer für Nov. 12.—, Weis für Nov. 8.50. Tendenz: Geschäftlos. Amerikanische Waare machte auf finanzielle Störungen wenig Eindruck. Preise für Weizen waren behauptet, jedoch verhielten sich die Käufer meist etwas zurückhaltend. Umsätze kamen infolge dessen nicht zu stande. Roggen ruhig, Hafer und Weis unverändert.

Frankfurt a. M., 7. August. (Anfangsturse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 309 1/2, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 89 1/2, Sproy. Port. 26 1/2, Ägypter 105.—, Ungarn 104.—, Disconto-Komm. 207 1/2, Gott-haldaktien 105.80, Sproy. Mexikaner ult. 92.50, Sproy. Mexikaner ult. 26.—, Banque Ottomane 107.—, Türkenlose 80 1/2, Italiener 87.20. Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 7. August. (Schlußstunde 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.65, London 203.80, Paris 81.—, Wien 170.27, Mailen 72.25, Brüssel 168.25, Neapel 16.—, 4proz. Deutsche Reichsbank 105.75, Sproy. Deutsche Reichsbank 99.70, 4proz. Preuss. Konsols 105.60, Sproy. Baden in Gold 105.50, Sproy. Baden in Markt 104.10, 3 1/2proz. Baden in Markt 104.—, 4proz. Monopolgesellschaft 84.15, Sproy. Italiener 87.30, Oester. Goldrente 108.—, Oester. Silberrente 86.86, Oester. Rente von 1860 128.80, 4 1/2proz. Portugieser 40.60, Rente 4proz. Russen 66.65, 4proz. Serben 65.—, Spanier 63.90, Türkenlose 80.65, 1proz. Türken 2.—, 4proz. Ungarn 104.15, Ungar. Kronenrente 100.90, Sproy. Argentinier 64.80, Sproy. Chinesen von 1896 131.65, Sproy. Mexikaner 92.60, Sproy. Mexikaner 84.—, Sproy. Mexikaner 26.—, Berliner Handels-Gesellschaft 150.50, Darmstädter Bank 153.50, Deutsche Bank 185.50, Dresdener Bank 157.40, Oester. Länderbank 212.—, Wiener Bankverein 228.—, Ottomanebank 106.90, Wainzer 119.80, Elbthal 237 1/2, Schweiz. Zentral 138.20, Schweiz. Nordost 136.80, Schweiz. Union 89.70, Jura-Simplon 104.30, Mittelmeer 94.40, Meridional 121.20, Bad. Zuckerfabrik 61.50, Sarpener 158.40, Nordb. Lloyd 115.20, Hamb.-Amerika 138.—, Maschinenfabrik Oerlener 304.50 Brief. Kreditaktien (Nachbörse) 304 1/2, Disl.-Kommantib 208.—, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 89 1/2. Tendenz: fest, besonders Kohlenwerte.

Berlin, 7. August. (Anfangsturse.) Kreditaktien 224.70, Disl.-Komm. 207 1/2, Staatsbahn 152 1/2, Lombarden 43.60, Russennoten 216.20, Laurahütte 162 1/2, Sarpener 157.—, Dortmund 44.90.

Berlin, 7. Aug. (Schlußstunde.) Kreditaktien 225.40, Dislonto Komm. 208.20, Dresdener Bank 157.70, Nationalbank f. Deutschl. 139.60, Bochumer 159.75, Gelsenf. Bergwerk 173.10, Laurahütte 153.50, Sarpener 158.40, Dortmund 45.—, Ver. Köln-Nollweiler Pulverfabrik 250.75, Deutsche Metallpatronenfabrik 334.25, Kanada-Pacifie 54.60, Privatdisl. 2 1/2proz. Tendenz: Die Börse eröffnete in entschieden festem Grundtone. Den Markennachrichten aus Amerika wird eine tiefere Bedeutung nicht beigelegt; am beachtlichsten für die ruhige Auffassung der Lage fruchtete die Festigkeit der Werte. Montanwerte fest. Der Eisenmarkt war still, doch gut behauptet. Schiffahrtsaktien gut gefragt. In zweiter Stunde liegende Banken sehr fest. Montanwerte weiter anziehend. Weiterhin sehr fest. Fonds fest. Banken voll behauptet, Bahnen gut preishaltend.

Wien, 7. August. (Vorbörse.) Kreditaktien 359.—, Staatsbahn 358.—, Lombarden 102.20, Marknoten 66.77, 4proz. Ungarn 122.25, Papierrente 101.60, Oester. Kronenrente 101.20, Länderbank 249.50, Ungarische Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

Paris, 7. August. (Anfangsturse.) Sproy. Rente 102.25, Spanier 68 1/2, Türken 19.10, Italiener 87.10, Banque Ottomane 107.—, Rio Tinto 560.—.

London, 7. August. Debeers 29 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 11 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrand 6 1/2.

New York, 6. August. Baumwollzufuhr vom Tage 300 Ball, Ausfuhr nach Großbritannien 2000 Ball, Ausfuhr nach dem Festlande

B. Baumwolle in New-York 8 1/2, dto. in New-Orleans 7 1/2, Baumwolle für August 8.—, September 7.68, Okt. 6.88, Nov. 7.66, Dez. 7.69, Januar 7.71, Februar 7.74, März 7.78, April 7.81.
Chicago, 6. August. Nachm. 5 Uhr. Schmalz August 3.20, Oktober 3.25, Januar 0.—, Port Oktober 6.10, Januar 7.05. Ribs Oktober 3.45, Januar 3.55.

Braunschweiger 20 Thlr.-Lose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. August 1896. Gezogene Serien: Nr. 573 581 861 1226 1248 1503 1554 1650 1927 2078 2194 2356 2659 2697 2758 2915 3344 3402 3433 3555 3591 3641 3706 3858 4087 4171 4198 4382 4395 4446 4540 4566 5117 5211 5317 5327 5336 5391 5436 5618 6207 6512 7193 7394 7397 7446 7755 7862 8217 8349 8411 8582 8688 8903 8984 9158 9276 9288 9255 9558 9675 9882. Die Prämienziehung findet am 30. September statt.

Italienische Note-Kreuz-Lose vom Jahre 1885. Ziehung am 1. August. Auszahlung am 9. August 1896. Hauptpreise: Serie 6144 Nr. 40 à 15 000 Fr. Serie 2279 Nr. 46, Serie 8714 Nr. 6 je 2000 Fr. Serie 2740 Nr. 38, Serie 11212 Nr. 5 je 1000 Fr. Serie 7954 Nr. 14, Serie 10588 Nr. 22 je 500 Fr. Serie 1900 Nr. 48, Serie 1809 Nr. 35, Serie 3073 Nr. 47, Serie 3094 Nr. 44, Ser. 3317 Nr. 45, Serie 3341 Nr. 7, Serie 3929 Nr. 33, Serie 6082 Nr. 12, Serie 9217 Nr. 27 je 50 Fr. — Amortisations-Ziehung: Nr. 1073 1710 2118 2609 2655 3540 4614 6671 8316 9395 10006 10244. Die in diesen 12 Serien enthaltenen 600 Lose werden mit je 90 Fr. eingelöst. (Ohne Gew.)
Clara-Lose vom Jahre 1856. Ziehung am 30. Juli 1896. Auszahlung am 30. Januar 1897. Der Hauptpreis von 25 000 fl. fiel auf Nr. 26928. (Ohne Gew.)

Drahtberichte.

Wesel, 7. Aug. Anlässlich der Ankunft der Kaiserin und des Prinzen Heinrich zur Einweihung der Willibrodikirche trägt die Stadt reichen Flaggenschmuck; namentlich die Feststraße vom Bahnhof bis zur Kirche ist auf das prächtigste geschmückt. Zu der Feier sind bereits gestern zahlreiche Wärdenträger aus der Provinz eingetroffen. Die Feier wurde gestern Abend durch das Geläute sämtlicher Kirchenglocken eingeleitet. — Die Kaiserin und Prinz Heinrich wurden von den staatlichen und städtischen Behörden begrüßt. Prinz Heinrich schritt die von dem Infanterieregiment Nr. 56 gestellte Ehrenkompagnie ab. Sodann erfolgte der feierliche Einzug durch die reich geschmückten Straßen, wo eine nach Tausenden zählende, jubelnde Volksmenge Spalier bildete. 30 Festzugfrauen übertrugen Blumenkränze am Berliner Thore. Alsdann erfolgte die Fahrt zur Willibrodikirche. Vor dem Westportale der Kirche trafen die hohen Herrschaften gegen 10 Uhr ein und wurden hier von den Vertretern der kirchlichen Behörden, den Geistlichen und dem Presbyterium der Gemeinde empfangen. Der Präses des Presbyteriums, Pfarrer Wardenberg, begrüßte die Kaiserin und den Prinzen Heinrich und dankte denselben für ihr Erscheinen, indem er sie zugleich im Namen der Geistlichkeit willkommen hieß und dabei dem Wunsch auf baldige Genesung des Kaisers Ausdruck gab. Nach Übergabe der Schlüssel durch den Geh. Oberregierungs- und Bauamt Alder, den Schöpfer des Bauentwurfes zur Erneuerung der Willibrodikirche, öffnete Pfarrer Wardenberg die Thür mit dem Spruche: „Gefegnet, der einget, gefegnet, der ausgeht, jetzt und immerdar!“ Hierauf trat die Kaiserin und Prinz Heinrich unter Vortritt der die Heilige Schrift und die Gesänge tragenden Geistlichen, die Aeltesten der Gemeinde, sowie des Präsidenten der Provinzialsynode und des Superintendenten der Kreisynode Wesel unter den Klängen des Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ in das Gotteshaus ein. Nachdem sodann der Kirchenchor den 150. Psalm und die Gemeinde unter Begleitung des Musikkorps den 1. Vers des Choral: „Lobe den Herrn“ gesungen hatte, hielt Superintendent Umbed die Weiberrede über 1. Mos. 28, 17 und vollzog sodann den Weisakt, worauf Pfarrer Wardenberg die Festpredigt hielt. Der Gesang der Gemeinde unter Begleitung der Orgel und des Musikkorps: „Nun danket alle Gott“ beschloß die weihenoll verlaufene feierliche Handlung.

Wesel, 7. Aug. Bei der Einweihung der Willibrodikirche hielt bei dem Chrentraute, der feiens der Stadt der Kaiserin und dem Prinzen Heinrich als Vertreter des Kaisers kredenz wurde, der Bürgermeister Dr. Fruttag eine Begrüßungsansprache an die erlauchten Gäste, in der er darauf hinwies, daß es allangestammter preiswürdiger Boden sei, auf dem sie stünden. Redner gelobte dem Hohenjollerem-Deutscherhause unverbrüchliche Treue und fügte hinzu: „Fest wie der Fels im Meere steht seit des Kurfürsten Johann Sigismund's Zeiten die Stadt Wesel zum brandenburgisch-preussischen Herrscherhause.“ Auch bei der Ueberreichung des Pokales an die Kaiserin hielt der Bürgermeister eine patriotische Ansprache.

W. Rom, 7. Aug. Kardinal Sanfelice di Aquarella, Erzbischof von Neapel, ist schwer erkrankt.

London, 7. Aug. Die „Times“ führen in einem Artikel aus: Die Prozesse von Lothaire und Jameson boten ein auffallendes Zusammentreffen. Es sei unmöglich, die Schlussfolgerung zu vermeiden, daß der Gerichtshof von Brüssel durch viele nicht zur Sache gehörigen Erwägungen beeinflusst worden sei. Es sei schwer zu sagen, welche weiteren Schritte gethan werden könnten. Der Fall sei erledigt, und das wichtige Resultat desselben sei, daß die Händler im Kongofaate überzeugt wären, daß sie ihr Leben riskieren und daß sie keinen Schutz von ihrer Nationalität herleiten könnten. — Andere Blätter kommentieren den Ausgang der Untersuchung in bitteren Ausdrücken, stimmen aber darin überein, daß der Fall beendet sei.

Wien, 7. Aug. (Meldung der Agence Havas.) Das englische Kriegsschiff „Hood“ und das französische Kriegsschiff „Dinois“ sind eilig nach Kandia abgegangen. Hier tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, die Inseln seien in Kandia eingedrungen, hätten mehrere Häuser geplündert und zahlreiche Personen ermordet. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor. Privatdepechen melden, in Kandia seien erste Nachrichten vorgekommen. Die Muselmanen seien in die Stadt eingedrungen, hätten mehrere Personen getötet und andere Granatmeten verübt. In das russische Vicekonsulat sei mit Gewalt eingedrungen worden. Der Vicekonsul Sarros, ein Grieche von Geburt, sei mißhandelt worden, der Generalgouverneur schwer verwundet. Die Truppen seien nicht im Stande, die Ruhe wiederherzustellen. Flüchtlinge, welche gestern Abend aus Kandia im Piräus eintrafen, berichten, die Lage in Kandia sei eine drohende. Die Flüchtlinge sprechen sich sehr lobend über den neuen Gouverneur aus.

New-York, 7. Aug. Der „World“ zufolge ist Senator Hill entschlossen, die Kandidatur Bryans zum Präsidenten und Sewalls als Vizepräsidenten zu unterstützen.

Herausgeber: Otto Neus
Verantwortlicher Redakteur: W. Vogler
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander v. Steinhausen
Sämtliche in Karlsruhe.

Hamburg, 5. Aug. (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.) Columbia am 5. d. M. auf der Erde angekommen; Dalmanita am 5. d. M. hier angekommen.

Druck und Verlag von Otto Neus, Brühlstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Briefkasten.
Mühlenbesitzer. Der Mann kann meines Grachtens auf die gesetzliche Entschädigung Anspruch machen, denn Sie wären verpflichtet gewesen, denselben zur Unfallversicherung anzumelden; der Umstand, daß er nur eine geringe Bezahlung hatte, ändert daran nichts. Bei Nr. 3 beitern fragt das Unfallversicherungs-gesetz gar nicht danach, ob überhaupt und welcher Lohn bezahlt wird; bei den Betriebs-beamten aber ist nur eine obere Grenze gezogen, d. h. Betriebs-beamte sind nur dann frei von der Versicherung, wenn sie über 2000 M. jährlich verdienen. Wenn Sie den Unfall nicht bei der Ortspolizei-behörde angezeigt haben, sind Sie strafbar, sofern der Unfall eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen zur Folge hatte.

Obol: köstliches Munderfrischungsmittel! 3497
Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Verlagsbuchhandlung Levy u. Müller in Stuttgart, betreffend A. B. L. S. Uni-versalbuch der Reden und Laute, sei in Hinblick auf den bevorstehenden 70. Geburtstag S. K. F. des Großherzogs hiermit empfehlend hingewiesen. 3600.1

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.	Baro-meter	Thermo-meter	Wind	Wetter	Bemerkung
6. Aug. Nachts 9 Uhr	749.9	13.9	9.7	72 ND	heiter —
7. Aug. Morg. 7 Uhr	750.5	14.6	9.7	78 ND	bedeckt —
Mittags 2 Uhr	750.8	19.3	8.1	49 D	bedeckt —

Schöne Temperatur am 6. August 20.2; niedrigste in der folgenden Nacht 12.6.
Niederschlagsmenge am 6. August 0.0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 7. August Morgens 8 Uhr.

Ort	Baro-meter	Thermo-meter	Wind	Wetter	Temperatur in der Luft
Aberdeen	764	13	13	wollig	13
Stockholm	762	13	13	wollig	13
Sapporo	763	13	13	heiter	11
Petersburg	754	13	13	bedeckt	15
Moskau	761	13	13	bedeckt	16
Gork	771	13	13	bedeckt	15
Scherbourg	767	13	13	wollig	14
Hamburg	761	13	13	wollig	15
Rems	759	13	13	bedeckt	16
Paris	762	13	13	wollig	16
Karlsruhe	762	13	13	wollig	16
Biesbaden	762	13	13	bedeckt	15
München	760	13	13	Regen	12
Berlin	760	13	13	heiter	17
Wien	756	13	13	Regen	15
Breslau	760	13	13	bedeckt	16
Nizza	754	13	13	wollig	21

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 7. August.
Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie bisher, indem ein barometrisches Maximum über Nordwesteuropa einem Depressionsgebiet über Ost- und Südruropa gegenüber liegt; außerdem ist über dem südlichen Norwegen ein flaches Teiminimum entstanden. Das Wetter ist dementsprechend in Deutschland wollig, und wegen anhaltender Luft-zufuhr aus Nordwesten kühl, dabei in den östlichen Teilen regnerig. Eine wesentliche Witterungsänderung sieht nicht in Aussicht.

Wasserkundnachrichten.
Rhein.
Wagau, 7. August, 539 cm, gest. 09 cm.

Geborenen.
Karlsruhe, 4. Aug. August Dierz, R. 63 J. — 5. Aug. Luise Pfeifferle, Bildhauerin, R. 63 J. — 5. Aug. Maria Gans, Bier-führerin, 31 J.; Marie, 2. Emil Kappler, Tagelöhner, 3 J. 14 J.

Verstorbene.
Wagau, 3. Aug. Katharina Boll geb. Vogel, 81 J.
Wagau, 4. Aug. Maria Franziska Dumm geb. Ruch, 43 J.
Windschlag, 4. Aug. Franz Bräuer, Altbürgermeister, 60 J.
Offenburg, 5. Aug. Euprosina Fritzsche geb. Zapf, 57 J.
Südingen, 5. Aug. Karl Schabus, Maurermeister, 68 J.
Freiburg, 5. Aug. Maria Anna Doch geb. Büchinger, 91 J.

Lönschold's Füll-, Regulir-Oefen
mit kontinuierlicher Füllschichtfeuerung,
Ventilation, Wasserverdunstung, sowie mit und ohne Sockelzug.
80 Nummern für Räume von 70—1200 cbm.
Anerkannt bestes System der bis jetzt im Handel befindlichen Dauerbrandöfen, prämiirt mit höchsten Auszeichnungen.
Bei Versuchsheizungen in In- und Ausland die besten Resultate.
Ueber 34,000 Stück im Gebrauch.
Patentirte Einzätze
gleichen Systems für Porzellan-, Majolika-, Eisen- u. Lufttheizungs-Oefen.
Irische Dauerbrandöfen mit Majolika-Fliesen, Patent-Stage-, Säulen-Reguliröfen etc., sowie sonstige Gusswaren empfohlen.
Eisenwerke Hirtzhausen und Lollar.
Vertreter an allen grösseren Plätzen. 3593.5.1

Großes bestirtirtes Kaffeeelager
roh Kaffee, reinwasmend, von Nr. 1.10 bis feinsten braun Java à 2.—, bis feinsten gebrannten Ersten in aus-provinz Mischung u. von Nr. 1.40 bis Nr. 2.—, 3012.33
Postcolis 4 1/2, Ko. nach auswärts franco, Mutter leben ger. z. 2 Unzen.
Albert Salzer,
Drogen, Colonial-, Material- und Farbwaren,
Kaiserstr. 140, KARLSRUHE
Der von mir seit vielen Jahren ge-führte
Sachsenhäuser Apfelwein
von Gebrüder Freyzen
ist stets in frischer Fällung und erster Qualität vorrätig.
F. Leidig,
Firma J. B. Klingele Radsp.
Sehr feines, noch neues
Pianino
wird äußerst billig abgegeben.
Anzeige in der Expedition d. Bl. zu erlangen unter Nr. 3552.22
Adelheid'sche u. Großhandlung u. Schaumwein-Fabrik mit befehen der Rundschaft just tüchtigen Geschäftsführer
3573.22
Vertreter.
Efferten sub S. Z. 455 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. G. etc.

Touristen-Genden und Gürtel
in großer Auswahl in billigen Preisen.
2570.58
Heinrich Cramer,
Karlsruhe,
189 Kaiserstraße 189.

Zu verkaufen:
Ein Baar forte, sehr elegant, vollständig lackirt, gelackte Biere, Klavier, 5 und 6 Jahre alt, 172 m hoch. Die Klavier sind tauglich und zu jeder Arbeit zu gebrauchen. Näheres bei 3558.32
C. Föhlisch,
Freiburg i. B.,
Schwarzwaldstraße 79.

Jäger,
schneidig, halt gegen Auszug, ferner Hundebestien, würde auch einen Herrn zur Jagd begleiten etc. Hund zum dreifachen annehmen. Näheres unter Nr. 3489.22
C. W. unter Nr. 3489.22

Ladner,
hottte Verkäuferin, mit der Manufaktur waaren-Band verhandelt, findet Stelle per 1. September oder früher.
Erfahren, möglichst mit Photographie und Schreibensprache an die Gr. edition C. W. unter Nr. 3489.22

Mit einer Beilage für die Gesamtauflage dieser Nummer, betr. „Anzeigenschein der Reden und Laute“ aus dem Verlage von Levy & Müller in Stuttgart.

„Sicher man kann ihn hinterlassen!“
 „Dann ist er zu groß.“
 „Nun, dann legt man ihn eben sorgfältig hin!“
 „Dann“, gab ich zur Antwort, „wenn das Compé ter ist, aber wenn die Mittelreihen sind und es sich gestalten lassen, daß sie aufhört bei eigenem Streichen einen fremden Eindruck auf den Schenker haben.“
 „Nicht alle Mittelreihen sind so ungeschicklich wie Du!“
 „Nicht alle Mittelreihen sind so ungeschicklich wie Du!“
 „Nicht alle Mittelreihen sind so ungeschicklich wie Du!“
 „Nicht alle Mittelreihen sind so ungeschicklich wie Du!“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

Ein finnländische Schiff.
 (S. Das Ozean bei Ojuna (S. Turmfeld))
 am 6. April 1894.

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

Sticht für diesen Sommer eine Mitternacht des Gleichschaltens an der Altis deo?
 (Schluß)
 „Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“

„Nicht er hat entzwei geht.“
 „Das kann doch wohl nur auf die Verpachtung an!“
 „Der Schirm läßt sich überhaupt nicht verpachten“,
 „Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den ich nicht übersehen darf.“